

J. R. M.

**Letzte EhrenReime Der ... Frauen Engel Petersen/ Des ... Herrn Ernesti
Sibrandten/ gewesenen Eheliebsten/ Wie derselben entseelter Körper den 5.
Febr. des 1674sten Jahres zu St. Marien Kirchen mit Volckreicher Versammlung
der Erden befohlen ward**

Rostock: Keyl, 1674

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn775769592>

Druck Freier  Zugang



Letzte EhrenZeime
Der
Edlen Viel Ehr und Tugendreichen
Frauen

Engel Petersen/

Des
WollEhrenvesten GroßAchtbahren und
Wollvornehmen

Herrn ERNESTI

Sibrandten/

gewesenen Ehe liebsten/

Wie derselben entseelter Körper den 5. Febr.
des 1674ten Jahres zu St. Marien Kirchen mit
der hiesigen Versammlung der Erden befohlen
ward.



Aus schuldiger Pflicht
Auffgesetzt
von

J. R. M.



Rostock /

Gedruckt bey Johann Keyln / Universitäts Buchdr.





1.
Wie blasser Tode Wi! wiltu nicht erblassen?
Wi kanstu wol di Schönheit also hassen?
Daß du Ihr nimst di süsse Lebens Lufft /
Und reißest Si zur swarzen Todten Grufft.

2.
Hat doch der Mars / der sonst nur verlibet
Was grausam ist / ganz inniglich gelibet
Der schönheit Kron / wiltu dann Streckke Bein /
An Grausamkeit des Martis Meister sein?

3.
Wi bleicher Tod? Wie! wiltu nicht verbleichen?
Kan dich dann nicht di Tugend selbst erweichen?
Das nun von dir ein klahres Tugend Bild
Wird unverschamt ins dunkle Grab verhült.

4.
Wi! sagt man doch di Tugend müsse sigen
Als Königin / und si sol jzzund ligen
Zu Füße dir / und unter deiner Last
Gedrückt sein? O unverschämter Gast!

5.
Wie harter Tod gemacht von Staal und Eisen!
Wie kan dan dich di Libe nicht abweisen?
Das auff den Tag da dise sind verlibt
Si wider sein durch deinen Reid betrübt.

6.
Hat doch Gott selbst den Lebenden gegeben
In Ruh und Lust ein ganzes Jahr zu leben /
Doch siht man Si schon auff der Todten Baar /
Eh noch di Sonn vollbracht ein ganzes Jahr.

7. Wi

7.
Wi wilder Tod? Wi kan dich auch nicht Zähmen
Der Seuffzer Krafft / das innerliche Gramen/
Der Thränen-Bach / womit Ihr Herzens-Freund
Di Grausamkeit zu zwingen hat gemeint.

8.
Doch leider! nein / man kan ja nicht bezwingen
Dich wilden Tod / noch zum Mitleiden bringen
Dein hartes Herz / Iso achtestu auch nicht
Die Tugend / noch ein schönes Angesicht.

9.
Drum wehrter Freund nur stilltet eure Zähren
Weil niemand kan dem Tode was verwehren
Ey lasset doch nicht sincken Euren Muth
Und stellet ein der trüben Tränen Fluht.

10.
Was könnet Ihr mit Trauren mehr gewinnen?
Ach nichts nicht / drum haltet eure Sinnen
Von Trauren ab / es ist des Höchsten will
Dem Iderman muß willig halten still.

11.
Sihat allhier ihr leben stets geführet /
Im Tugend-schmuck! Nun hat sie wol gezeit
Der Himmels-Fürst mit einer gülden Kron/
Die immer bleibt der wahren Tugend Lohn.

12.
Sihat gesigt / ein Ende hat ihr leiden/
Si lebet iz bey Gott in grossen Freuden/
Und wartet da Euch dormalens zu sehn/
Drum lasset auch all euer Trauren gehn.



Leipzig, d. 11. Junij 1711. Gedruckt.

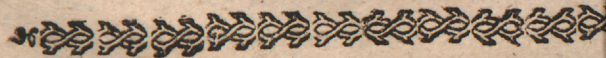
Klage des Herrn Wi

S Ohn/ entblaster Mund sol
 Weil Sie durch Todes
 treun
 Könt Ich in dieser Duahl mein Leben au
 Wehr ich vergnügt/ und frey von ste

Antwort

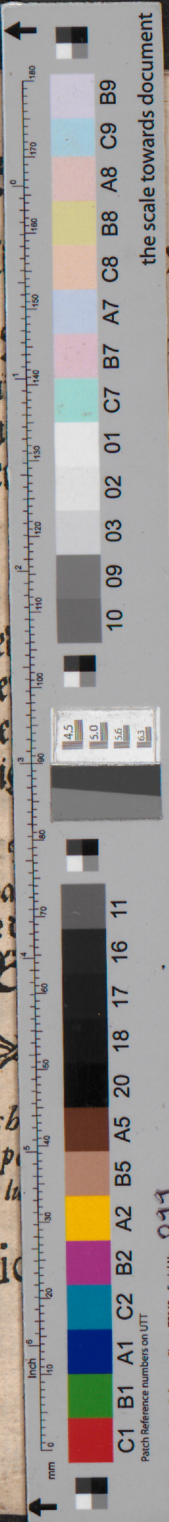
Nch last mir unbeträhnt die matten Glied
 Biß Ihnen Gottes Mund bläst ne
 Genug daß meine Seel den Himmel hat e
 Und daß Ihr dermahl eins solt ewig

Dem Hochbetrübtten Herrn
 Abstattung schuldigt tra
 condolentz, sette
 Bernh. Z



C Lauduntar tristi mortalia membra sepulch
 Asl nomen tumulo, claudere nemo p
 Sic la

M. Henric



berth sich

mir ge

Pein

ein :

eyn.

f/ D.

mon,

es.

Ein